

2 Hindus in der Diaspora in Deutschland

2.1 Hindus in der Diaspora

Mit dem Terminus „Diaspora“ (griech. *diá*, auseinander, *spora*, sperein, ausstreuen, säen) wird eine Bevölkerungsgruppe beschrieben, die als deterritorialisiert oder transnational gilt, eine Gruppe von Menschen, deren Heimatland sich geografisch und kulturell von dem gegenwärtigen Residenzland unterscheidet. Bezeichnete der Begriff ursprünglich allein die Zerstreuung der Juden in Ländern außerhalb Judäas, wird er seit den 1970er Jahren innerhalb der Wissenschaft immer häufiger benutzt, um auch zahlreiche andere ethnische, linguistische, nationale und religiöse Minderheitengruppen zu beschreiben, die sich in einem fremdreligiösen oder fremdkulturellen Umfeld befinden. Nach Steven Vertovec definiert sich die Diaspora religiöser Gruppen aus Südasien dadurch, dass sie 1. sich aufgrund ihrer gemeinsamen Herkunft einer gemeinsamen regionalen, sprachlichen und kulturellen Identität bewusst sind, 2. innerhalb ihres Gastlandes eigene kommunale und linguale Organisationen bilden und 3. darum bemüht sind, soziale und kulturelle Eigenheiten ihres Herkunftslandes im fremdkulturellen Kontext der Residenzgesellschaft beizubehalten (vgl. Vertovec 1997, 278 – 289).

Die frühesten Migrationswellen von Hindus in Länder außerhalb Indiens sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu verzeichnen, als im Rahmen kolonialer Vertragssysteme viele Hindus, Christen und Muslime aus Indien und Sri Lanka (ehemals Ceylon) nach Südafrika, Kenia, Uganda, Sansibar, Tansania, Mauritius, die karibischen Inseln Trinidad, Tobago, Surinam (ehemals Niederländisch-Guyana), Guyana (ehemals Britisch-Guyana) und Französisch-Guyana sowie Malaysia und auf die Fidschi-Inseln auswanderten, um dort zu arbeiten.

Im Unterschied zu den kolonial begründeten Auswanderungen indischer und sri-lankischer Hindus migrierten ab den 1960er Jahren indische Studenten, technisch und akademisch gebildete Fachkräfte und Arbeiter in die USA und nach Westeuropa, mit der Absicht, ihre persönliche Situation zu verbessern. Die Unabhängigkeit afrikanischer Staaten führte zwischen den frühen 1960er und den späten 1980er Jahren wiederum zu einem Exodus asiatischer einschließlich indischer Migranten, die sich hauptsächlich in englischsprachigen Ländern wie den USA, Kanada, Australien und Großbritannien niederließen und die aufgrund ihrer zweifachen Diasporasituation auch *twice migrants* genannt werden.

Die Hindudiaspora in Deutschland unterteilt sich gegenwärtig in vier national gebundene und organisierte Hindugemeinschaften, das sind: Hindus aus Indien, Hindus aus Sri Lanka, Hindus aus Afghanistan und Hindus aus Bali. Daneben gibt es einzelne Hindufamilien, die aus Nepal, Bangladesch, Pakistan, Ost- und Südafrika sowie Mauritius kommen und die Tempel der anderen Hindus meist mitnutzen.